

Auer Tageblatt und Anzeiger für das Erzgebirge

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Ritzsch.
Druck: A. Dreyer & Sohn, Dresden.
Verlagsadresse: A. Dreyer & Sohn, Dresden.
Ausgabe: Montag bis Samstag.
Kontingent: 1000 Exemplare.
Preis: 10 Pfennig.

Nr. 227.

Mittwoch, den 28. September 1921.

16. Jahrgang.

Das Wichtigste vom Tage.

Die fest veröffentlichte Abbe über die an Frankreich abzuliefernden Rheinwaffen umfaßt 188 Röhre und 80 Maschinengewehre.

In Ober-Ostpreußen namentlich in den von der Abtretung am meisten bedrohten Gebieten Bleib und Rheinisch mehrten sich die Protestkundgebungen gegen einen Unfall an Polen.

Der dritte Band von Bismarcks Erinnerungen ist endlich erschienen, nachdem eine englische und schwedische Ausgabe schon lange im Handel waren.

Die Vereinigten Staaten beabsichtigen von Frankreich die Marshall- und die Gesellschaftsinseln einschließlich Tokelau zu kaufen, da diese Inseln den Panamakanal und die Westküste und von Südamerika bedecken.

Zwischen Italien und England ist eine Einigung über Albanien erfolgt, was aber die Albaner nicht hindert, im südwestlichen Gebiet einzufallen.

Die drohende Weltkatastrophe.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Die deutsche Welt hat gestern von neuem einen schwarzen Tag erlebt. Die Auswanderung der ausländischen Zahlungsmittel nahm im amerikanischen Devisenverkehr noch nie dagewesene Formen an. Und die Devisen selbst erreichten unerhörte Kurse. Der Dollar stand auf 127, das Pfund auf 475 und der holländische Gulden auf 1050. Die deutsche Mark galt also am amerikanischen Dollar gemessen, noch nicht einmal $\frac{1}{3}$ Pfennig. Einen solchen unerhörten Sturz hat sie bisher noch nie erlebt, und wir dürfen uns keinem Zweifel darüber hingeben, daß damit der vollständige Zusammenbruch der Mark vor der Tür steht. Kann man sich darüber wundern? Deutschland ist verpflichtet, seinen Gläubigern an bestimmten Terminen in Goldwährung gewaltige Summen zu zahlen. Gold aber haben wir nicht. Infolgedessen sind wir gezwungen, immer und immer wieder ausländische Zahlungsmittel in Gold aufzukaufen, die dadurch nach dem Gesetz von Angebot und Nachfrage immer phantastischeren Höhen flattern. Und zwar als unsere Zahlungsmittel, unter deren Entwertung die weitesten Kreise in das allerschwerste Leiden, an den deutschen Börsen leider als Spielobjekt betrachtet wird, ein Unfug, gegen den Kauf das allernachdrücklichste protestiert werden muß. Um aber die fremden Zahlungsmittel beschaffen zu können, arbeitet Deutschland in Schwere seines Angehens. Wir führen zu Schleuderpreisen aus und überfluteten mit unseren Waren die ausländischen Märkte. Je mehr wir arbeiten, um zahlen zu können, desto tiefer sinkt die deutsche Arbeit im Preise. Die Wirkungen unserer Schleuderkonkurrenz spüren unsere Gläubigerstaaten am eigenen Leibe. Je mehr wir exportieren, desto mehr müssen ihre eigenen Industrien leeren. Amerika, das im Golde fast zerschanden, zählt zurzeit nicht weniger als 5 Millionen Arbeitslose; nicht viel besser geht es in England. In beiden Staaten sucht man frantically nach Auswegen, um dieser immer höher steigenden Gefahr entgegenzutreten. Man schafft Anti-Dumping-Gesetze, gewaltige Zollmauern, um sich vor der deutschen Schleuderkonkurrenz abzuwehren. Aber es ist ein Versuch mit untauglichen Mitteln. Wenn wir unsere Schulden zahlen sollen, müssen wir arbeiten, müssen wir zu Schleuderpreisen verkaufen, müssen fremde Devisen beschaffen. Ein furchtbarer Kreislauf, dessen Ende nicht abzusehen ist.

Oder gibt es am Ende doch ein Mittel? In England ist die Erkenntnis schon längst aufgedämmert, daß es so nicht weiter gehen kann. Vor einigen Monaten schon hat der Kolonialminister Winston Churchill auf die ungeheuren Gefahren hingewiesen, die der englischen Industrie drohen, und seine neue große Rede über die Streichung der internationalen Kriegslasten zugunsten einer Herabminderung der deutschen Wiederentmachungspflichten legt noch viel nachdrücklicher den Finger auf dieses Geschwür am Weltwirtschaftskörper. Denn solange die Welt unter der Last der Kriegsschulden seufzt, ist gar nicht daran zu denken, daß der Weltwirtschaftswirt sich in Ordnung zu bringen und die Weltwirtschaftslehre einer Gesundung entgegenzuführen ist. Umso erfreulicher ist es, daß die unsere Währungsverwaltung je in Ordnung zu bringen und die Weltwirtschaftslehre einer Gesundung entgegenzuführen ist. Umso erfreulicher ist es, daß die unsere Währungsverwaltung je in Ordnung zu bringen und die Weltwirtschaftslehre einer Gesundung entgegenzuführen ist.

Es scheint die Vermutung zu liegen: die amerikanischen Bankiers haben zu ihrem Jahreskongress im nächsten Monat die Kreditgewährung für Europa als Hauptgegenstand ihrer Beratung auf die Tagesordnung gesetzt. Nur in Frankreich hält man sich vor dieser Wahrheit noch immer krampfhaft die Ohren zu und glaubt sein Ziel mit der gewaltsamen Niederhaltung der deutschen Entlohnung erreichen zu können. Zu spät werden die Franzosen einsehen, wie tief sie sich mit ihrer verbotenen Gewaltpolitik ins eigene Fleisch schneiden. Und doch kehrt außerordentlich wenig wirtschaftliche Einsicht dazu, um diese Zusammenhänge zu verstehen.

In seiner großen Rede hat Churchill eine Konferenz verlangt, die dem Problem des internationalen Handels gelte, also der Frage, wie die schweren Hemmnisse beseitigt werden können, die sich heute dem freien Spiel der Kräfte in Angebot und Nachfrage in der ganzen Welt entgegenstellen, und die einen Weg zur Beseitigung der internationalen Wirtschaftskrisis zu suchen hätte. Es wäre von großer Bedeutung, zu wissen, ob die Ausführungen Churchills seine persönliche Ansicht darstellen, oder Beschlüsse anführen, die das englische Kabinett fassen will. Für diese Frage interessiert sich auch die Londoner City, und es ist nicht ohne Interesse, daß es gerade die Daily Mail das Organ Lloyd Georges, ist, das diese Frage aufwirft. Das selbe Blatt ist es auch, das eine internationale Konferenz für Geldfragen, die vom Verband für gesunde Währungen organisiert sei, für Anfang Dezember in London anknüpft, mit dem Zweck, ein Programm von Maßnahmen zu entwerfen, die notwendig sind, um die Währungen der verschiedenen Länder und den Goldstandard wieder herzustellen. So gut die Absichten einer solchen Konferenz auch sein mögen, ist zu bezweifeln, daß mit künstlichen Mitteln diese Weltkrise zu beseitigen sein wird. Die wirtschaftliche Krankheit Europas ist entstanden auf dem Boden der falschen Politik, die im Versailler Friedensvertrag verankert ist. Von diesem Boden aus kann sie auch nur geheilt werden, d. h. nur durch eine Neuregelung der internationalen Verpflichtungen, nur durch Herabsetzung der phantastischen deutschen Kriegsschulden auf ein erträgliches Maß. Man möchte glauben, daß dieser Gedanke in der Tat der Churchill'schen Forderung auf Streichung der Schulden der Ententestaaten untereinander zugrunde liegt. Wenn Amerika England, England seinen Willen ihre Kriegsschulden erläßt, so würde daraus folgen, daß die Erzielung eines Finanzgleichgewichts möglich wäre, das seinen Einfluß im Sinne der Erleichterung des deutschen Reparationskontos ausüben würde. Churchills Aufforderung ist natürlich demnach an Amerika gerichtet. Leider aber hat man dort sich bisher diesen Gedanken noch immer verschlossen. England selbst aber will mit dem Schuldennachlaß nicht den Anfang machen. Und doch hätte Amerika die Pflicht, sich dafür stark zu machen, daß die Fehler wieder gutgemacht werden, die einst Präsident Wilson an Europa und am deutschen Volke begangen hat, das im Vertrauen auf seine Gerechtigkeit die Waffen aus der Hand legte.

Times-Märchen.

Die Times haben vor wenigen Tagen einen aufsehenerregenden Artikel über die unsichtbare deutsche Armee veröffentlicht. Daß ein solcher Aufsatz in den Times erscheinen konnte, kann den Kenner politischer Verhältnisse nicht sonderlich in Erstaunen bringen, denn die Times haben in der letzten Zeit konsequent den französischen Standpunkt vertreten, und man geht wohl auch nicht fehl in der Annahme, daß dieser Aufsatz in Paris geboren ist. Die Pariser Presse ist ja nach wie vor mit Meldungen über deutsche Millionenheere gesättigt, aber die Zahl dieser Meldungen ist noch lange keine Gewähr für ihre Richtigkeit. Und auch das, was die Times melden, sind Propagandamärchen, wie sie während des Krieges erzählt wurden, Märchen, die aber einer ernsthaften Nachprüfung in keiner Weise standhalten. Der Zweck dieses Aufsatzes ist aberaus durchsichtig, die Times wollen, was Frankreich will: die internationalisierte Kommissionen sollen so lange wie möglich in Deutschland bleiben. In den Kommissionen selbst aber ist man von der Möglichkeit weiterer Verbleibens überzeugt. Deutschland ist allen Verpflichtungen über das Heerwesen, die sich aus der Annahme des Ultimatums ergeben haben, nachgekommen. Das Reichsheer hat eine Stärke von 100 000 Mann und keinen Mann darüber. Zu den Einzelheiten erfahren wir von unrichtiger Seite, daß die Höhe der Bekleidungsleistungen von der Kontrollkommission erst im September 1921 festgelegt worden ist, es ist daher wohl erklärlich, wenn einzelne dieser Bekleidungsgegenstände noch nicht abgeliefert worden sind. Die Demobilisierung des alten Heeres und die Auszahlung von Pensionen ist nicht Sache des neuen Reichsheeres. Selbstverständlich müssen für die Zahlung von Pensionen und Renten Aktien beschafft werden, aber es ist unsinnig zu behaupten, daß dies sogenannte Rekrutierungskosten seien. Ebenso unsinnig ist es, wenn behauptet wird, daß sich andere Ministerien als das Reichswehrministerium mit Artillerietragen beschäftigen. In der Abrüstung ist Deutschland

sogar über die Bestimmungen des Friedensvertrages in mehrfacher Hinsicht hinausgegangen; namentlich in der Ablieferung von Geschützen, Waffen und Munitionsgütern der Ost- und Südstellungen, worüber den Kontrollkommissionen nach dem Friedensvertrag eine Entscheidung eigentlich gar nicht zustand. Die Kontrollkommissionen haben sich davon, wie Deutschland seinen Verpflichtungen nachgekommen ist, immer wieder überzeugen können. Auch bei unerwarteten und plötzlichen Besuchen der Kontrollkommissionen hat sich nichts ergeben, was etwa ein Beweis für die Behauptungen des Times-Artikels sein könnte. Dieser Artikel ist von dem sowjetischen Ablichter diktiert, ohne daß Unterlagen für diese Behauptungen vorhanden sind.

Deutscher Reichstag.

— o — Duvertüre im Reichstage. Das Haus ist nicht besetzt, denn die erwarteten Besprechungen über die parteipolitische Behandlung der Steuerreform und die Umbildung der Regierung haben die Volkboten aus allen Teilen des Reiches pünktlich herbeigeführt. Die innenpolitische Lage, in der wir uns befinden, wurde aber auch sonst äußerlich gleich zu Beginn der Sitzung offenbart. Der Platz des Abg. Erzberger war von einem großen Kranz von Vätern und Vorbeeren umrahmt, wie der der anderen, während der langen Ferienpause verstorbenen Mitstreiter des Hauses. Der Tod hat während der Sommerpause wirklich unauswählbar reiche Ernte gehalten. Besonders viele Säden hat das Zentrum zu beklagen. Zu Erzberger kommen Trimborn und Burlage. Das Zentrum muß sich nach neuen Führern umsehen. Präsident Lohse hat für jeden warmherzige und geschickte Abschiedsworte, während die Spannung im Hause wächst. Dann spricht der Präsident von dem Mord in Grzeschach und auf der Rechten macht sich dabei mehrfach lebhaft Bewegung fürbar. Man ist dort der Auffassung, daß Lohse allzu sehr als sozialdemokratischer Parteimann spricht, wenn er sagt, daß es sich nicht um die vereinsamte Tat eines vertriebenen Fanatikers handelt sondern um den Willen blutigen Ueberfall ausgeführter Nordgesellen, wenn er noch weitergehend, darauf verweist, daß die Ursache des Mordes darin zu suchen ist, daß der politische Kampf auf das persönliche Gebiet übertragen würde, wenn er hervorhebt, daß die Mörder den Mut zu ihrer Tat, nicht aber den zur Verantwortung hatten und das Kleid des Offiziers, das man als höchstes Ehrenkleid zu bezeichnen pflegt, mit Mörderblut besiedelten. Die sichtbarste Vermutung entstand bei der Rechten aber bei dem Satz, daß es Personen gegeben habe, die den Mord herbeiwünschten, billigten und entschuldigten. Danach bespricht der Präsident noch in würdigen Worten das Kleinenungsgesetz von Oppau und das Haus erhebt sich auch zu Ehren dieser Opfer des Todes. Dann kommt der nächste Akt zu seinem Recht und während sich das Haus mehr und mehr leert, zieht eine kleine Anfrage nach der anderen in endloser Folge vorüber. Erst heute Mittwoch werden die eigentlichen Verhandlungen des Reichstages mit der Besprechung des Unglücks von Oppau beginnen.

Sächsischer Landtag.

Am Dienstag mittag trat der sächsische Landtag zu einer kurzen Zwischenberatung zusammen, um einige wichtige Steuervorlagen zu verabschieden. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Landtagspräsident Frickhoff der Opfer, die das grauenvolle Unglück in Oppau gefordert hatte. Die Abgeordneten drückten durch Erhebung von ihren Plätzen ihre Anteilnahme aus. Als erster Punkt stand auf der Tagesordnung die Verabschiedung des Grundsteuergesetzes.

Den Bericht des Sonderausschusses erstattete Abg. Bethe (Soz.). Er hat, die Vorlage mit den vom Sonderausschuß vorgeschlagenen Änderungen anzunehmen und die Regierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung darauf hinzuwirken, daß den Ländern gestattet wird, zur Vergütung und Tilgung des zur Förderung des Wohnungsbaues bereitgestellten Betrages Ausgleich zur Reichseinkommensteuer zu erheben. Abg. Beutler (Deutschnat.) erklärte, daß seine Partei alle Widerstandsangebote aufrechterhalte. Abg. Dehne (Dem.) stellte fest, daß seine Partei dem Entwurf in seiner jetzigen Fassung nicht zustimmen wird. In demselben Sinne sprach sich auch Abg. Wähler (D. Sv.) aus. Finanzminister Heldt erwiderte, daß er die Vorlage von seinem Vorgänger, dem jetzigen demokratischen Abgeordneten Dr. Reinhold, übernommen habe. Dann verlas Abg. Sievert (Kom.) eine Erklärung seiner Partei, in der mit vielen Worten ausgeführt wird, daß die Kommunisten das Gesetz nur annehmen werden, aus der Erwägung heraus, daß sie im anderen Falle den Bürgerlichen einen willkommenen Dienst leisten würden. Seine Partei will den Zeitpunkt des Sturzes der jetzigen Regierung selbst bestimmen. Nach kurzer unwesentlicher Aussprache kam man zur Abstimmung. Die Regierungsvorlage wird mit den vom Ausschuss vorgeschlagenen Änderungen angenommen. Die Stimmen der bürgerlichen Parteien angenommen. Sämtliche Widerstandsangebote wurden abgelehnt.

Kann trat das Haus in die zweite Beratung über den Entwurf eines Gewerbesteuergesetzes.

Abg. Deutler (Deutschnat.) berichtete im Namen des Ausschusses über den Entwurf. Der Redner legte dar, daß die Bürgerlichen durchaus ernstlich bemüht gewesen sind, dem Staate die Gewerbesteuer zu bewilligen...

Bei der Behandlung des Entwurfes zur Verteilung der persönlichen Volksschullasten

zwischen Staat und Schulgemeinden kam es zu erregten Auseinandersetzungen zwischen dem Finanzminister Heldt und den demokratischen Abg. Dr. Seyffert und Dr. Dehne...

Zum Schluß handelte noch die zweite Beratung über den Entwurf eines Gesetzes über die Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Gebirgsmassen

auf der Tagesordnung. Nach kurzer Aussprache wurde die Vorlage, die ein Mindesteinkommen von 9000 Mk. vorsieht angenommen. Damit war die Tagesordnung erschöpft.

Kleine politische Meldungen.

Die Aufhebung der Sanktionen. Es de Paris meldet: Die Einigung der Mächte in der Frage der Sanktionen ist nunmehr erzielt worden.

Rathenaus Zustände. Der Temps meldet, daß Loucheur am 10. Oktober in der Sitzung des Wiederaufbauausschusses über die bisher nicht bekannt gewordenen und noch nicht erprobten Vorschläge Rathenaus sprechen wollte.

Die innere Kredithilfe. Den Besprechungen mit den Vertretern der Landwirtschaft beim Kanzler in der Frage der Anleiheaktion des deutschen Reiches für die nächste Räte sollen am Freitag Besprechungen des Kanzlers mit den Gewerkschaftsführern folgen.

Die Note über den Bonfett französischer Waren. Auf die französische Note gegen den angeblichen Bonfett französischer Waren wird, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, die Reichsregierung eine Antwort abgeben.

Das Wasser kommt!

Roman von Arthur Windler-Tannenberg. (8. Fortsetzung.)

Aus einem Nebenzimmer trat die Mutter. Sie sagte, was sie schon einmal gesagt hatte: „Es wird eng werden, Werner.“ und dabei klang mehr ein Bauern für sie selbst als für den Gast heraus...

Sie setzte sich und legte vor, wie es immer gewesen war. Seit sie das Hauswesen leitete. Dabei blickte sie einen tragenden Blick auf.

„Du wunderst dich, wo Heinrich bleibt?“ sagte sie, die Suppenkelle zurücklegend. „Er hat oben in der Holzschleife zu tun und wollte, daß ich ihm sein Essen warmstelle.“

Werner ahnte nicht, daß das Zusammentreffen mit Ulrich vermieden wurde. Für Mittag hatte er sich angemeldet und kurz zuvor war Heinrich nach der Holzschleife ausgebrochen.

Von solchen Gedanken bewegt, daß die Mutter, den

die vagen Regierungen das jüngste Ultimatum des Reiches, das bekanntlich eine sechztägige Räumungsfrist für das Burgenland vorsieht, bereits beantwortet.

Die Arbeitslosenfrage in Amerika. In Washington wurde, wie die Chicago Tribune meldet, eine Konferenz zur Behebung der Arbeitslosigkeit in Anwesenheit von 61 Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sowie anderer Kreise der Bevölkerung eröffnet.

Von Stadt und Land.

Aus, 28. September 1921.

Sachsens neues Gesandter in Berlin. Wie von uns angefragt, tritt der bisherige sächsische Gesandte in Berlin, Dr. Koch, Mitte Oktober in den Reichsdienst und übernimmt den Gesandterposten in Prag, wo er schon kurz nach der Revolution als sächsischer außerordentlicher Gesandter gewirkt hat.

Die Beamten zu den Gemeindevahlen. Es wird erst jetzt, wie der Reichsanzeiger berichtet, die interessante Tatsache bekannt, daß auf der Landesversammlung der sächsischen Beamtenvereine auch die Frage besonderer Beamtenlisten bei den Gemeindevahlen ausgiebig erörtert worden ist.

Abgelehnter Schiedspruch. Die vom Christlichen Metallarbeiter-Verband vorgenommene Abstimmung über den 20. September vom Schlichtungsausschuß Zwidau gefällten Schiedspruch zur Regelung der Lohnfrage mit den von der Arbeitgeber-Vereinigung Ergebeitsfähiger Industriellen in Neuevertröten Metallfirmen hat die Ablehnung des Schiedspruches ergeben.

Sonntagsarbeiten das ganze Jahr über. Der sächsische Verkehrsverband erklärt entgegen einer im Publikum weitverbreiteten gegenteiligen Anschauung, daß die Sonntagsarbeiten, deren Einführung verkehrswirtschaftlich erfolgt ist, bis auf weiteres das ganze Jahr ausgegeben werden, also auch im Winter benutzt werden können.

Wählereingangs eines Stretles. Ein besapenswertes Vorgang trug sich Montag nachmittag in der letzten Stunde im Rittergutswalde von Köstlein zu. Der Schmied Einer aus Kibberoda und dessen 23jähriger Sohn, der Klempner E., rodeten dort Stöße aus, weswegen es zu Auseinandersetzungen zwischen den beiden mit dem Rittergutsförster Seidel kam.

Das Papierleingeld soll jetzt dem Verkehr entgegen werden. Wäuter, Pflegebefohlene, öffnet die Sparbüchsen ihrer Kinder und gibt das gemünzte Kleingeld heraus. — Auch Lehrlinge halten oft das Metallgeld zurück. So tat sich kürzlich ein Lehrling damit wichtig, er hätte sich 300 neue Pfünzlinge aufgepart.

Keine überstiegenen Anläufe von Kartoffeln. Der Ergebeitsfähige Landwirt, Wochenblatt des Verbandes der Landwirte im Erzgebirge, schreibt u. a.: Die verbrauchende Bevölkerung gewinnt bei hohen Preisen den Eindruck, daß

Gegenstand ihrer Betrachtungen unauffällig, aber unablässig beobachtet. Ihren Gedankenaden spannt sie zu Ende, indem sie plötzlich sprach:

„Hebräen sagt ihr euch ja schon, Heinrich erzählte mir davon.“

„Ja, gestern.“

„In der Heldemühle?“

„Ja, ich war mit einem Jugendfreunde dort.“

„Einem Freunde?“ Die Mutter sah verwirrt auf den Sprecher. „Einem Freunde?“

„Gewiß, Mutter, Otto von Kerstenau.“

„Dem Landrate?“

„Ja, wohl, dem Landrate, und ich hab's ihm sogar verprochen, hier ein Wort zum Guten zu reden.“

„Mit uns?“

„Mit dir, Mutter, denn du allein hast ja hier etwas zu bestimmen. Aber nach Tisch, wenn es dir recht ist, es wird Zeit beanspruchen.“

„Gut, aber sonst traust du niemanden außer Heinrich?“

„Nein —, halt doch! Ich habe mich sehr gefreut. Weiter noch mal, Mutter, es aus der kleinen Toni Dardi ein hübsches Mädchen geworden.“

„Ja, das ist — Sie sah ihn ruhig und fest an.“

„Du, Werner, das haben andere auch gefunden: sie ist verprochen.“

„Ach!“ Der scharfen Beobachterin entging nicht, daß Werner seine Betroffenheit zu verbergen bemüht war. Sie warzte, bis er fragen würde, und er fragte: „Mit wem?“

Knappheit an Speisewaren besteht. Zahlreiche Erfahrungen haben gezeigt, wie unbedeutend es ist, aus solchen Stimmungen heraus übertriebene Anläufe von Kartoffeln vorzunehmen, die ihrerseits den Preis weiter in die Höhe treiben.

Einmaliges Heil-Schwindler. Vor kurzem nahm in einem Auer Hotel ein Mann Wohnung und kündigte an, daß er hier Sprechstunden für Nerven- und Bronchial-Katarrh-Kranke abhalten werde. Dr. G. O. P. nannte er sich, und als ob es in Aue nicht genug erprobte Ärzte gäbe, hatte er auch ganz gewaltigen Zuspruch nicht nur aus der Stadt, sondern auch aus der Umgebung.

Aus dem Parteilieben. Der Landesauschuß der Deutschen Volkspartei trat am Sonntag in Dresden zu einer aus allen Teilen des Landes zahlreich besuchten Tagung zusammen. Reichsorganisationsleiter Dr. Heine berichtete über die Lage im Reich.

Theater, Konzerte, Vereinigungen, Kunst. In den Apollo-Theatervorstellungen Aue läuft seit gestern der Uco-Film der Decca-Bioscop: Die Kwannon von Okadera, der nach dem gleichnamigen Roman von Ludwig Wolff bearbeitet worden ist.

Schneeberg, 27. September. Ein Kursus für Volkshochschulreifer. Die Landesstelle für Volkshochschulwesen im Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts veranstaltet vom 8. bis 8. Oktober d. J. in Schneeberg den 4. staatlichen Kursus für Volkshochschullehrer.

„Mit Heinrich. Die Sache ist abgemacht zwischen Dardi und mir.“

„Und doch wohl auch zwischen den Hauptbeteiligten?“

„Mit das nicht? Die sind sehr jung. Sie sollen noch warten.“

Wieder beobachtete die Mutter und wieder las sie in diesem offenen Blicke, dem jede Verstellung fremd war, in diesem harmlosen Gesicht, das nichts verbergen wollte. Sie las Erleichterung, Hoffen. Und der gute Junge sprach auch unbefangen aus, was er dachte:

„Also vorläufig ist es nur ein Plan. Wenn sie sich beide gefallen. Nicht nur sie ihm, sondern er auch ihr.“

„Das kommt von selbst, die Sache ist abgemacht. Weißt du doch von der Toni sprachst, dacht ich, es wäre gut, wenn ich dir das sagte. Ihr Vater seid ein leichtes Volk, ihr denkt, was schön ist, war euer. Deshalb hab ich die's gesagt.“

„Ach danke dir, Mutter!“

„Und warte dich danach richten?“

„Gewiß — natürlich —, aber, Mutter, darüber welchen unsers Ansichten doch sehr voneinander ab: Ein Mädchen ist für mich frei, solange es sich nicht selbst gebunden hat; andere können es nicht binden.“

„Der Städtische.“

Eine solche Note ließ aber Werner's Gesicht, er beherrschte sich. Er wollte keinen Protest, und erst recht nicht in der ersten heimlichen Stunde.

Aber die Müdigkeit verließ ihn.

(Fortsetzung folgt.)

len und...
zuführen...
Stimmung...
Grundlagen...
Pflege des...
Volkshoch...
Dr. Fli...
hochschule...
der Klein...
d. St. Privat...
Helmut...
der Natur...
M o d e r a...
schule ver...
rungen per...
Schm...
schen. T...
in der tob...
brel Lind...
und im F...
Tü. brüder...
Chm...
September...
hufe in O...
len s...
Volksgeme...
veranlagt...
am dem U...
sech führt...
waren un...
Pistole ih...
Schuß ist...
Entladung...
in der Har...
zu wissen...
die Waffe...
dabei die...
Allem An...
Dre...
port. W...
kraftwagen...
ang halter...
von der H...
geprüf...
schaft über...
tenf worde...
Zieher...
Die hiesig...
Sommer...
Mit der...
stellung un...
den. Mad...
ist mit et...
Diese M...
Gestirne...
Wir...
jeden m...
Vorteil, d...
reht aus...
bezw. 180...
fist sein...
sich an de...
fungsaus...
En S...
G o l d h...
A. dafel...
W...
gr...
W...
gr...
W...
m...
W...
gut...
ver...

len und pädagogischen Fragen der Volkshochschulbildung einzuwirken. Es werden sprechen Dr. Ulich vom sächsischen Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts über die sozialen Grundlagen und Ziele der Volkshochschulbewegung und über die Pflege des künstlerischen Sinnes, der Leiter der sächsischen Volkshochschule Ratzeburg, Rektor De Wyl über die Arbeit an dem Lehrgang teilnimmt, über die nordische Volkshochschule, Dr. Hiltner-Jena über die Gestaltungsgrundlage der Volkshochschule und Dr. Brück-Hartha über die Volkshochschule in der Kleinstadt. Das Thema Volkshochschule und Politik behandelt Vorstandsvorsitzender Dr. Helzer. Der Leiter des naturkundlichen Heimatmuseums in Leipzig Buch wird über die Rolle der Naturwissenschaft in der Volkshochschulbildung und Dr. Mollat über die Philosophie in der Volkshochschule sprechen. Mit dem Lehrgang sind Ausreden und Führungen verbunden.

Schma, 27. September. Zerstörungswütige Menschen. Das hiesige Wasserleitungs-Hochbehälter-Grundstück ist in der rohesten Weise beschädigt worden. Unter anderem wurden drei Lindenbäume umgestürzt, der Baum teilweise beschädigt und im Behältergebäude selbst die Fenster demoliert. Türbrüder abgeschlagen usw.

Chemnitz, 27. September. Zum Tode Garreis. Am 2. September war im Verlauf eines Handgemenges in der Reformhülle in Chemnitz der Bauarbeiter Garreis durch einen Pistolenschuß tödlich verletzt worden. Es hat dies das Polizeigebiet der Stadt Chemnitz zu umfassenden Untersuchungen veranlaßt, deren vorläufiges Ergebnis nunmehr mitgeteilt werden kann. Von den zu einer Sebnitzfeier versammelten Akademikern führte einer eine geladene Pistole bei sich, die übrigen waren unbewaffnet. Der Schuß ist erst gefallen, nachdem die Pistole ihrem Besitzer abgenommen worden war. Ein weiterer Schuß ist nicht abgegeben worden. Der Schuß kam dadurch zur Entladung, daß derjenige, der nach dem Akademiker die Pistole in der Hand hatte, bei dem sich entwickelnden Handgemenge ohne zu wissen, daß die Pistole geladen war, mit der Hand, in der er die Waffe hielt, sei es zugeschlagen, sei es abgewischt hat und dabei die Pistole zum Abfeuern brachte. Garreis wurde also allem Anschein nach zufällig von der Kugel getroffen.

Dresden, 27. September. Ein verdächtiger Transport. Am Montag wurde hier in der inneren Stadt ein Lastkraftwagen mit einer Anzahl Gewehren und Munition anzuhalten und, da der Verdacht unlauterer Machenschaften nicht von der Hand zu weisen war, beschlagnahmt und nach dem Polizeipräsidium gebracht. Die Angelegenheit ist der Staatsanwaltschaft übergeben und der Transportführer einstweilen festgehalten worden.

Siebenlehn, 27. September. 25jähriges Bestehen. Die hiesige Deutsche Schuhmacherschule feiert Sonntag, den 2. Oktober, den Tag ihres 25jährigen Bestehens. Mit der Feier ist eine für jeden Schuhmacher lebenswerte Ausstellung und die Aufführung von Hans-Sachs-Festspielen verbunden. Nach den bisher eingelaufenen Anmeldungen zu urteilen ist mit einem zahlreichen Besuch zu rechnen.

Sprechsaal.

Viele Mühe dient zum freien Wohnungsanstand unserer Leser. Die Geschäftsleitung übernimmt dafür nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Geschäftsstenographenprüfung.

Wir werden um Ausnahme folgen. Der Jellen gebeten: Für jeden männlichen und weiblichen Angestellten ist es von großem Vorteil, die Geschäfts-Stenographen-Prüfung abzulegen. Sie besteht aus einem Diktat von 10 Minuten Dauer, zu 150 Silben bzw. 180 Silben in der Minute. Die Vortragsart muß lückenlos sein. Wer sich dieser Prüfung unterziehen will, der wende sich an den Stenographenverein zu Aue. Vorsitz: Herr des Prüfungsausschusses ist Georg Groß, Aue, Reichstr. 28.

Gerichtssaal.

Ein Schulknabe als Fälscher. Der 13jährige Schulknabe Emil Goldbach in Bernsdorf, der früher bei dem Fabrikanten H. dafelst beschäftigt war und dabei manchmal die Postkarten

abzuholen hatte, erhielt vom Postamt einen Postcheck über 600 Mark für K. ausgehändigt, lieferte ihn aber nicht ab, sondern verkaufte ihn selbst mit dem Quittungsumsatz K. und hob die 600 Mark beim Postamt ab, da die Fälschung nicht erkannt wurde. Das Geld verwendete er zum Ankauf eines Fußballs und für Käsewaren. Er wurde von der Strafkammer des Landgerichts Zwickau wegen Betrugs und schwerer Urkundenfälschung zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

Letzte Drahtnachrichten.

Zur geplanten Regierungserweiterung.

Berlin, 28. September. In der gemeinsamen Besprechung der demokratischen Fraktionen des Reichstages und des preussischen Landtages war man einmütig der Ansicht, daß eine Koalition von Reichsrechtssozialdemokratie bis deutsche Volkspartei für unsere gesamte staatliche und wirtschaftliche Entwicklung besondere Bedeutung hat, weil sie die einzige Grundlage ist, auf welcher eine starke Politik aufgebaut werden kann. Die Versammlung gab weiter der Meinung Ausdruck, daß die Regierungsbildung im Reich nur ein Kabinett Wright sein kann. Man ließ gleichzeitig keinen Zweifel daran, daß die deutsche Volkspartei ein offenes und unzweideutiges Bekenntnis zur demokratischen Republik abgeben müsse. Ferner sprach man sich dahin aus, daß es wünschenswert sei, die Umbildung der Regierung im Reich und in Preußen möglichst bald und gleichzeitig vorzunehmen.

Reichstagsnachrichten.

Berlin, 28. September. Einer Korrespondenz zufolge haben die Abgeordneten Dr. Leut, Walzahn, Reich, Düwel, Geper jun., Dümmig und Wolf Hoffmann, sowie der Abg. Wachowitz sich im Reichstag zu einer eigenen Gruppe der kommunistischen Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Diese Fraktionsbildung dürfte nach der Korrespondenzmeldung der Auftakt zur Gründung einer neuen kommunistischen Partei sein, die sich von Moskau unabhängig halten will.

Berlin, 28. September. Die Reichstagsfraktion des Zentrum hat anstelle des verstorbenen Abgeordneten Trimborn den Abg. Marx zum ersten Vorsitzenden gewählt. Das Amt des zweiten Vorsitzenden verbleibt in der Hand des Abg. Becker. Dritter Vorsitzender wurde Abg. von Guérard.

Berlin, 28. September. Die deutsch-nationale Fraktion hat im Reichstag folgenden Antrag eingebracht. Der Reichstag wolle beschließen, die unter Bezugnahme auf Artikel 48 der Reichsverfassung erlassene Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August sofort außer Kraft zu setzen.

Nachprüfung der Unfallverhütungsvorschriften?

Berlin, 28. September. Der allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund und Afa fordern zur Katastrophe von Oppau, daß die durch die Katastrophe sich als völlig unzulänglich erwiesenen Unfallverhütungsvorschriften einer gründlichen Nachprüfung unterzogen werden. Die bestehenden völlig ungenügenden Unfallverhütungsvorschriften machen die sofortige Inangriffnahme einer Reform der Unfallversicherung der Reichsversicherungsordnung notwendig. Zur sofortigen Verringerung der entstehenden Notlage sei durch Reichsgesetz zu bestimmen, daß eine der Gewerkschaften Rechnung tragende Ersatzabgabe von dem Unfall Betroffenen und ihren Hinterbliebenen zu zahlen ist. Zur Deckung der zu leistenden Entschädigungssumme seien die mit dem Oppauer Werk verbundenen Industriefabriken in hohem Maße heranzuziehen.

Diplomatisches.

Berlin, 28. September. Der Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt Dr. Göppert ist zum deutschen Gesandten in Helsinki ernannt worden. Der bisherige deutsche Vertreter in Finnland, Wolzroth, soll die Gesandtschaft in Riga übernehmen.

Der Ausnahmezustand in Bayern.

München, 28. September. Im Verfassungsausschuß des bayerischen Landtages wurden gestern

die am 24. d. M. in Berlin zwischen dem Reichskanzler und dem Reichsminister des Innern einerseits und dem bayerischen Ministerpräsidenten und dem bayerischen Minister des Innern andererseits getroffenen Vereinbarungen bekanntgegeben. Das Gesamtministerium hat den Vereinbarungen zugestimmt. Aus den vereinbarten Abänderungen der Verordnung des Reichspräsidenten ist hervorzuheben, daß für Verbote und Beschlagnahmen die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden zuständig sind. Der Reichsminister des Innern kann die Landeszentralbehörden um das Aufheben eines Verbotes oder einer Beschlagnahme ersuchen. Glaubt die Landeszentralbehörde einem solchen Ersuchen nicht entsprechen zu können, so teilt sie dies spätestens am zweiten Tage nach dem Empfang des Ersuchens dem Reichsminister des Innern mit und ruft gleichzeitig die Entscheidung des vorgeesehenen Ausschusses an. Abg. Dr. Wohlmutz (Bayr. Vp.), der Vorsitzende des Verfassungsausschusses, begründete einen Antrag, wonach der Ausschuß der Vollversammlung empfohlen solle, es sei gegen die von der bayerischen Staatsregierung getroffenen Vereinbarungen kein Erinnern zu erheben. Was jedoch den Zeitpunkt der Aufhebung des bestehenden bayerischen Ausnahmezustandes anlangt, so bleibe es dem pflichtgemäßen Ermessen der bayerischen Staatsregierung überlassen, zu beurteilen, wann sie die Zeit für gekommen erachte. Daran knüpften sich politische Ausführungen des Ministerpräsidenten Grafen Lerchenfeld und juristische Ausführungen des Ministers des Innern Dr. Schweyer. Nach längerer Debatte wurde ein Antrag der Unabhängigen auf sofortige Aufhebung des Ausnahmezustandes abgelehnt. Der Antrag Dr. Wohlmutz wurde mit 14 gegen 8 Stimmen angenommen. Den Anträgen der Regierung wurde mit allen Stimmen gegen 5 Stimmen der bayerischen Mittelpartei zugestimmt.

Kritik der sächsischen Schulpolizei.

Berlin, 28. September. Vor dem Untersuchungsausschuß des Landtages befandete Zeuge Major Hensel-Sartorius, der in Halle stellvertretender Polizeikommandant war, er habe den Eindruck gewonnen, daß die auswärtigen Polizeitruppen vielfach samofräftiger waren als die sächsischen. Dies Zurückbleiben der sächsischen Schulpolizei sei darauf zurückzuführen, daß die Truppe bei der Aufstellung durch den Kauf-Betrieb gestört wurde. Der Zivilkommissar Kunzmann, Buchdruckerhelfer in Magdeburg, befandete, er habe vor dem Aufstand von allen Seiten, auch von Arbeitern gehört, daß die Polizei energieloses Vorgehen wegen der zahllosen Diebstähle plane. Die Kommunisten drohten stets, wenn von Polizei die Rede war, mit dem Aufstand. Auf Befragen befandete der Zeuge, er selbst habe nur einen Mißhandlungsfall durch Polizisten erlebt. Den ihm mitgeteilten Mißhandlungsfällen sei er nachgegangen, aber nur ein Mann habe erklärt, daß er geschlagen worden sei. Ob die Arbeiterfanatiker sich an den Kämpfen beteiligt habe, konnte er nicht nachprüfen. Nächste Sitzung im Laufe kommender Woche.

Kleine Drahtnachrichten.

Berlin, 28. September. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte den vom Magistrat vorgeschlagenen Betrag von 100 000 Mark für den Reichshilfsauschuß für Oppau.

Stettin, 28. September. In Garmund vernichtete eine Feuerbrunst neun Gehöfte. Auch die alte Dorfkirche brannte vollständig nieder. Die gesamte Ernte und das Vieh wurde ein Raub der Flammen.

Damen-Mäntel, Damen-Kleider, Kostümröcke

in großer Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen.

Wintermäntel Damen- u. Backfischgrößen aus dunkelblau u. schwarz Diagonalware	145⁰⁰
Wintermäntel jugendliche Backfischgrößen aus hübschen karr. mollen Stoffen	175⁰⁰
Wintermäntel Frauenfass. weite Größ. aus gutem schwarzen Sealskin	195⁰⁰
Wintermäntel extra weite Größ. aus schwarz, marine, weinrot, Eskimostoff	295⁰⁰
Wintermäntel fesche Backfischform m. farb. Kragen u. Lassetstepp., gute Flauscht.	355⁰⁰
Wintermäntel Damen-größen gute helle u. dunkle Flauschstoffe, apart verarbeitet	395⁰⁰

Kostümröcke aus meliert. haltbaren Stoffen, mit Knöpfen garniert	29⁵⁰
Kostümröcke aus guten grauen Stoffen mit Falten	39⁵⁰
Kostümröcke aus schwarz-weiß karierten Stoffen mit Knopfgarnitur	68⁵⁰
Kostümröcke aus mod. gestreiften Stoffen, plissiert	98⁵⁰
Kostümröcke aus reinwollenem marine Cheviot, reichlich plissiert	135⁰⁰

Damenkleider moderne Streifen, mit seitlichen Falten	98⁰⁰
Damenkleider kariertem Wollstoff mit Lackgürtel	165⁰⁰
Damenkleider aus einfarbigem Popeline mit Lassetstepperei	195⁰⁰
Damenkleider aus reinwollenen Cheviot, Kragen und Taille mit Wollstickerel verziert	225⁰⁰
Damenkleider aus kariertem einfarbigem Wollstoff mit plissiertem Rock	295⁰⁰
Damenkleider aus dunkelblau Carbadine mit moderner Stickerel und Faltenrock	365⁰⁰

Billiges Angebot
in
Damen- u. Kinderhüten.

Moderne Tuchkappe mit flotter Endengarnitur	48⁰⁰
Moderne Samtglocke mit farbigem Tuchkopf und bunter Stickerel	58⁰⁰
Moderne Samtkappe sehr jugendlich, in aparter Ausführung	68⁰⁰

imit. Wildlederhüte mit echter Leder-garnitur, sehr vornehm	98⁰⁰
Cylinderplüschhüte für Frauen, sehr kleidsam garniert	110⁰⁰
Otero-Hut die große Mode, in feinen Farben, prima Ware	95⁰⁰

Kaufhaus Schocken / Aue.

Vermischtes.

Die Oppauer Katastrophe. Wie die Direktion der Badischen... Die Zahl der Verletzten, die im eigenen Heim gepflegt werden, steht noch nicht fest.

Verhängnisvolle Explosionen. Auf dem Schießplatz... Die Ursache ist eine Granatexplosion.

Schweres Unglück bei der Berliner Untergrundbahn... Die Ursache ist ein außerordentlich schwerer Unfall.

Friedrichstraße ereignet. Durch das Reißen eines Eisenringes... Die Ursache ist ein außerordentlich schwerer Unfall.

Schwere Anschuldigungen gegen zwei Rechtsanwälte. Die Blätter melden aus Hamburg... Die Ursache ist ein außerordentlich schwerer Unfall.

Vom Münchner Oktoberfest. Das Münchner Oktoberfest... Die Ursache ist ein außerordentlich schwerer Unfall.

war unabsehbar. An den Festtag schlossen sich... Die Ursache ist ein außerordentlich schwerer Unfall.

Explosion eines Pulverlagers bei Triest. Durch die Explosion... Die Ursache ist ein außerordentlich schwerer Unfall.

Schwerer Unfall in der englischen Marine. Dr. auf einer... Die Ursache ist ein außerordentlich schwerer Unfall.

Feuersbrunst in einer holländischen niederländischen Kirche. Wie das Allgemeine Handelsblatt... Die Ursache ist ein außerordentlich schwerer Unfall.

Spezial-Steuer-Buchführung für Industrie, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft, nur 2 Büchern.

Aue Carolatheater-Lichtspiele Aue. Kaffee Carola. Bes. C. Jantzen. Wett.-Str. 15. Die weiße Hand, Eine verzwickte Geschichte, Das Urteil des Schicksals.

Betriebsingenieur, Schnitz-, Stanz- und Ziehwerkzeuge, Fachmann.

Fahreräder! Doppel-Torpedo, Nähmaschinen! Prima Sammlerleistungen, Reparaturen / Emailieren / Bernickeln.

Erste Auer Dampfwäscherei und Neuplättereier, J. Paul Breitweider, Aue: Fernruf 381.

Billig! Lebensmittel! Billig! Auer Genussmittelhalle, Ind.: Geschw. Kollera.

65%iges Weizenmehl 10 Pfund Mark 38.-, Kurt Bauer, Markt 10.

Herrenwäsche zum Waschen und Plätten angenommen, Härtel, Ernst-Papststraße 55.

Zur Beachtung! Sie sparen viel Geld, kaufen Sie sofort ein Harmonium.

Gewerbeverein Aue, Monatsversammlung im Bürgergarten.

Reparaturen an Taschen- und Grobuhren, Georg Zengler, Urmacher.

Zöpfe färbt u. repariert billig in kürzester Zeit, Stern & Gauger.

Wasserdichte Planen all. Art, Pflasterdecken, neue, dicke Zuteilade.

Kartoffeln, rote und weiße, beste Qualität, hat laufe d. in Abhängen.

Gutmöbliert. Zimmer für sofort gesucht, Angebote unter A. T. 8234.

Eine Dreizimmerwohnung gegen eine Zweizimmerwohnung zu tauschen.

Schweißeiserne Schienen 110-180 mm abzugeben, Angebote unter „M. V. 8147“.

Mignon-Schreibmaschine und Schreibmaschinen-Etz zu verkaufen, Ernst-Papst-Straße 42.

Zinkbleche und Aluminiumbleche laufend abzugeben, Angebote unter „M. B. 8148“.

Klavier-Spielerin 3. Begleiten gesucht, 1-2mal wöchentl. nachm.

Einen jüngeren Sattlergehilfen 18-20 Jahre, welcher im Polieren bewandert ist.

Schulmädchen als Aufsicht für sofort und für Freitag nachm.

Jüngere Aufwartung f. einige Morgenstunden, gesucht, Auerstraße 11, p.

Rohhäute u. Felle kauft zu den höchsten Tagespreisen Kurt Junghans.

Dezimalwage u. Handwagen zu kaufen gesucht, Angebote unter „A. T. 8264“.

Damen-Strickjackets zu verkaufen Bergstraße 6.

Kleine Anzeigen haben guten Erfolg im Auer Tageblatt.

Mehrere tüchtige Stuhl- und Besselbauer sowie 2 tüchtige Stuhlpolierer stellt bei höchsten Entlohnungen sofort ein Stuhlfabrik Aue, Erzgeb.

Einige geübte Decor-Schreiberinnen sofort gesucht, Ernst Heder, Inh.: Wlth. Schreiber.

behrmädchen gesucht Hergert's Nachlg., Markt 7. Vorzustellen möglichst noch am heutigen Tage.

Wohnungstausch. Meine nicht weit vom Markte abgelegene, schöne 9-Zimmer-Wohnung suche ich geg. eine 4-Zimmer-Wohnung zu tauschen.

Statt Zwangseinquartierung. Selbständiger, älterer Kaufmann sucht 1-2 leere, ev. teilw. möbl. Zimmer.

Für ausgekämmtes Frauenhaar (Wirkhaar) zahlen per Kilo 60 Mt. Stern & Gauger, Verdrückerfabrik und Großhandlung, Aue, Wettinerstr. 48.